

Der Rodelsport spricht alle Sprachen

50 Teilnehmer nahmen an den afrikanischen Rodelmeisterschaften in Wagrain/Kleinarl teil.

Kleinarl. Zum 7. Mal fanden heuer im Bundesland Salzburg die „Afrikanischen Rodelmeisterschaften“ statt, zum 2. Mal in der Region Wagrain – Kleinarl. Die knapp 50 Teilnehmer kamen aus ganz Österreich – aus Wien, Linz und Graz, besonders aber aus Salzburg. Nicht weniger als zehn afrikanische Länder waren dabei vertreten: Nigeria, Somalia, Kamerun, Tansania, Burundi, Kenia, Sierra Leone, Eritrea, Äthiopien und Biafra. Der Wirt der Kleinarlhütte, Rupert Fuchs, und die Bergrettung Kleinarl sorgten für den reibungslosen Ablauf. Dazu durfte der Güterweg zum Hirschleitengut für die Dauer des Rennens sogar gesperrt werden.

Güterweg Hirschleitengut wurde für die Rodelasse gesperrt

„Wenn es lustig zugeht, wenn der Schmäher rennt, dann ist das Miteinander, das Wir-Gefühl viel leichter zu erreichen“, sagt Erwin Himmelbauer. Er ist Obmann des

Vereins „Sport spricht alle Sprachen“ und Erfinder dieser „coolsten Integrationsveranstaltung der Welt“. „Die Idee für dieses Rodelrennen ist bei einem Glas Wein entstanden. Wir hätten niemals gedacht, dass sie so ein Echo finden würde“, so Himmelbauer. Diese Rodelmeisterschaften sind für alle Teilnehmer frei, Sponsoren sorgen für die Finanzierung. Dazu gehörten die Busfahrt von Salzburg in das Gebirge, Jause und Tee am Start, Teilnehmermedaille und Urkunde für alle, sowie ein gutes Essen direkt beim Ziel im Restaurant Aichhorn in Kleinarl.

Fünf Mal fanden diese Meisterschaften in Rauris statt, zum zweiten Mal nun in Kleinarl. Etliche Teilnehmer waren zum ersten Mal im tiefwinterlichen Gebirge. Und der Winterschlitten, die Rodel also, war für so manche ein ziemlich fremdes Vehikel. Deshalb gab Alois Fröhlich jun. von der Bergrettung Kleinarl vor dem Start des Rennens auch eine



Achtung, fertig, los – für Adam Issa.

kurze Anleitung, wie damit am besten umzugehen ist. Vor allem geschicktes Bremsen versuchte er den Sportlern zu erklären.

Ein Dancing-Star gab sich die Ehre

Am Start war heuer auch ein richtiger „Promi“: Simplicio „Soso“ Mugiraneza ist in Wien ein gefragter Stand-Up-Comedian. Einer breiten Öffentlichkeit wird er demnächst bekannt werden, wenn er ab März als „Dancing-Star“ in der gleichnamigen ORF-Staffel auf das Parkett treten wird. Der erfolgreiche Kabarettist

war 2001 vor dem Bürgerkrieg Burundi geflüchtet. „Gott hat Wasser ungerecht verteilt“, so er mit einem Lächeln, „ich saß hier meterhoch Wasser, wo das Auge blickt. In Burundi müssen Menschen oft Kilometer laufen, um nur einen einzigen Liter davon zu erhaschen.“

Sieger gab es in Kleinarl natürlich auch: Bei den Kindern gewann Roland Reiterer, ein Teilnehmer mit nigerianischen Wurzeln. Die schnellste Zeit bei den Männern fuhr Mohamed Osman aus Somalia, bei den Frauen Fatimilayo Olawunmi aus Nigeria.

Franz Tafers



Bergrettungsmann Rudi Schwarzenbacher bekam von Enoch Udogwu und David Chimezie Okorochukwu (beide aus Biafra) Unterricht für afrikanische Trommelrhythmen – während Nussek Abdinasu aus Somalia (l.) tollkühn ins Ziel raste

BILDER: JOTA

